
Dritter Abschnitt.

Die Umgebungen von Wien.

Die Umgebungen von Wien sind eben so zahlreich als reizend; auch werden sie von Einheimischen mit Vorliebe und von Fremden, wie die Erfahrung lehrt, gern besucht. Ich bin zwar nicht im Stande, zur Bequemlichkeit der Lekteren hier eine Anweisung zu ertheilen, wie sie, um Wien kennen zu lernen, innerhalb acht Tagen Land und Stadt zu durchlaufen haben, was nichts Anderes ist, als die Kunstschätze ic. Wiens und alle Reize ihrer Umgebungen in Schattenbildern an der Wand vorüberzueilen zu sehen; allein es wird, meiner Meinung nach, hinreichen, die Verbindung der Ortschaften untereinander in der Art zu bezeichnen, daß von einem gewählten Hauptpunkt aus, zur Zeit- und Kostenersparung, mit Leichtigkeit Nebenausflüge zu bewirken sind. Aber auch in diesem Fall wird der Fremde sich nur an der Oberfläche zu halten, und wenn ihm daran ge-

legen, ausführliche und verlässliche Beschreibungen in C. Weidmann's: »Die Umgebungen von Wien« (bei Karl Armbruster, 1839), zu benützen haben.

Des leichteren Auffindens wegen sind die sehenswerthen Umgebungen Wiens in alphabetischer Ordnung aufgeführt. Wohl nach allen Punkten gehen Stell- oder Gesellschaftswagen ab, deren der Fremde sich ohne großen Kostenaufwand bedienen kann. Die Standorte derselben wechseln zwar, doch ist darüber ungemein leicht (in Gast- und Kaffeehäusern) Auskunft zu erhalten. Ein Verzeichniß der Stellwagen, ihrer Standorte und Fahrten erschien auch beim Kunsthändler J. Vermann, am Graben (à 20 Kr. K. M.), u. bei Fr. Beck.

Kolorirte Ansichten von den Umgebungen verkaufen mehre Kunsthandlungen, und treffliche Karten derselben lieferte das K. K. topographische Institut des General-Quartiermeisterstabes (Verkaufsort im Hofkriegsgebäude).

1. Baden, landesfürstliche Stadt, zwei Posten von Wien. Gasthöfe: Der goldene Schwan, der goldene Hirsch, der Sauerhof u. A. Erzeugnisse: Gute Rasirmesser und die in Wien beliebten Badner-Kipfel. Merkwürdigkeiten: Die Bäder und der sogenannte Ursprung; der Park, als Hauptsammelpfad der schönen Welt in den Mittags- und Abendstunden, besonders glänzend im Juli und August; Doppelhof's Garten, mit Bad- und Schwimmanstalt; die verschiedenen Anlagen; das

Helenenthal und in demselben die kleine Helenakirche, mit einigen guten Altargemälden und einem alten, vormals in der St. Stephanskirche zu Wien befindlichen Gyps-Bildwerke, die göttlichen Personen, einander ganz ähnlich, nur mit verschiedenen Attributen, darstellend. (Vergl. S. 63). Das in diesem Thal, oder eigentlich in der Anhöhe beim Eingang stehende Schloß (die Weilburg) des Erzherzogs Karl, wurde von Joseph Kornhäusel erbaut, zeichnet im Innern sich durch einfache Eleganz aus, ist von einer schönen englischen Anlage umgeben, hat eine treffliche Sammlung Neuholländer-Pflanzen und besaß schon im Jahre 1833 die größte Rosenflora von ganz Deutschland. Es waren nämlich vorhanden: 500 Arten (sic) indischer Rosen, 300 Arten (sic) Hybriden mit Einschluß der Pyramidal- und Climendenrosen, und 1000 Arten (sic) Landrosen, überhaupt also 1800 Species. Außerdem sind bemerkenswerth: Die Ruine von Rauhenec mit dem eine köstliche Aussicht über etwa 80 Dorfschaften gewährenden Wartthurm; die Königshöhle; die Ruinen von Scharfenec; die Anlage auf dem Gemüthe; die Hauswiese als Sammelplatz der schönen Welt in den Nachmittagsstunden; die Antonbrücke; das Felsenthor am Urtheilstein, und die Burg Rauhenstein mit einer herrlichen Fernsicht von der Zinne des Wartthurms.

Der Liebhaber entfernter Partien kann sich an der rechten Seite des Bachs nach den sogenannten Krainerhütten, oder auf der linken nach dem

Wasserfall, der Heiligenkreuzer-Wiese und nach der schönen Aussicht begeben.

Mit der Fahrt nach Baden ist in einem Tage der Besuch in Böslau (Mineralbad und großer herrschaftlicher Garten) und Merkenstein (Burg-ruinen, Schweizerhaus) u. zu verbinden, das reizende Thal aber hinter Baden, von den steirischen Hochgebirgen in die Ebenen Ungarns auslaufend, für alle Reisende von großem Interesse, die den Stand der Industrie und der Manu-fakturen daselbst kennen lernen wollen.

Für die Dauer der Badezeit wird seit 1830 auch eine Gilsfahrt nach Baden eingerichtet. Die Aufnahme findet bei dem Oberamt der Stadtpost in der Wollzeile statt, und die Person zahlt hin oder zurück 40 Kr. K. M.

Bertholdsdorf, oder Petersdorf; siehe Radaun.

Breitenfur; siehe Radaun.

Briel; siehe Mödling.

Burkersdorf (Purkersdorf); siehe Hütteldorf.

Cobenzlberg; siehe Kahlenberg.

Dornbach; siehe Herrnals.

Gablis; siehe Hütteldorf.

Gersthof; siehe Währing.

Greifenstein; siehe Rußdorf.

Grinzing; siehe Kahlenberg.

Hadersdorf; siehe Hütteldorf.

Hadersfeld; siehe Rußdorf.

Haimbach; siehe Hütteldorf.

Heiligenstatt; siehe Kahlenberg.

Heiligenkreuz; siehe Mödling.

2. Herrnals, außerhalb der Herrnasser Linie. Die Kirche und der Kalvarienberg werden sehr zahlreich in der Fastenzeit an Sonntagen und zur Zeit der Kirchweihe (24. August) besucht. Den Kirchhof ziert das Grabmal des Grafen Clerfaut. Dem Kalvarienberge gegenüber steht das Gebäude des Erziehungs-Instituts für Offiziers-töchter (s. S. 151).

Jenseits des Ackergrundes nach Süden, liegt Neu-Verchenfeld mit zahlreichen Bier- und Weinhäusern; ein bekannter und von der unteren Volksklasse insbesondere gern besuchter Versammlungs- und Belustigungsort.

Durch Herrnals führt der Weg nach dem stillen Dornbach. Links am Ende des Dorfes erhebt sich das Schloß Neuwaldeck, von einem großen Park umgeben. Angelegt vom Grafen Lacy, beträgt sein Umfang eine deutsche Meile. Des Stifters Grabmal befindet sich in einer kleinen Kapelle, verdeckt von dunklem Tannengehölz, und neben demselben das des Grafen Browne. Diese Stelle heißt Morizruhe. Eine der reizendsten Partien bildet das Gebiet des Spiegelteiches, mit einer schönen Statue des sterbenden Fechters und einem botanischen Garten. Andere Partien sind: das Jägerhaus; die Fasanerie (Gold- und Silberfasane); der offene Dianatempel mit der Aussicht über den Park und gegen Wien; an der Rückseite aufwärts das holländische Dörfchen (Hameau) mit dem Marschallszimmer (dem eigentlichen Punkte großartiger Aussicht), dessen Malerei Eichinger fertigte.

Von diesem Dörfchen führt ein bequemer Weg nach dem Hermannsberg (herrliche Fernsicht!).

Beim Herabsteigen wären die Standpunkte zu beachten: beim sogenannten Regenschirm; chinesischen Sonnenschirm, neben diesem eine treffliche Statue des Gladiators; und bei dem chinesischen Lusthause, einem achteckigen Pavillon. In der Mitte der angrenzenden herrlichen Marswiese steht unter einer lieblichen Baumgruppe die Bildsäule des ruhenden Mars.

Die Gasthäuser in Dornbach sind gut bestellt. Ein reizender Weg führt von hier nach Pözzelsdorf; dann über Gersthof, Weinhaus und Währing (s. unten) nach Wien zurück.

Hezendorf; siehe Schönbrunn.

3. Hiezing, an und neben dem Schönbrunner-Garten, ist ein Lieblingssort der Wiener. Die Seitenaltäre der Kirche haben Gemälde von Rottmayr; auf dem Kirchhofe ruht Clery, Ludwig's XVI. letzter Diener, gestorben am 27. Mai 1809. Hiezing hat ein artiges Schauspielhaus und mehre Gärten, unter welchen der des Freiherrn von Hügel ausgezeichnet ist (s. oben: Oeffentliche und Privat-Gärten, Nr. 9). Dommayer's Casino daselbst ist allbekannt. Auch findet man hier eine Schwimm- und Kaltwasser-Anstalt.

Hiezing, füglich mit dem Lustschloß und dem Garten von Schönbrunn zu besuchen, ist auch ein Hauptpunkt für weitere Ausflüge.

Auf der nördlichen Seite gelangt man sogleich

über den Wienfluß nach Penzing. Hier besitzt Herr Johann Mayer, Chef des Großhandlungshauses Stames und Komp., bei seinem Landhause einen trefflichen Garten mit den edelsten Pflanzen und einer Sammlung von mehreren tausend der schönsten und seltensten Pelargonien. Herr J. Seidel aber hat seinen reichen Pflanzenvorrath, und besonders Camellien in dem Hause Nr. 19 und 20 zum Verkauf. In der Penzinger-Au wurde 1838 eine Kaltbad-Anstalt errichtet.

Das sinnig entworfene und kühn ausgeführte Grabmal einer Frau von Rottmann in der uralten Jakobskirche ist ohne Zweifel von Antonio Finella aus Florenz. Auch der Kirchhof bewahrt mehrere ausgezeichnete Monumente. Von Penzing gelangt man weiterhin nach Baumgarten, Hütteldorf, Mariabrunn, Weidlingau u. s. w. (Vergl. Hütteldorf).

In gerader Richtung von Hiezing führt ein angenehmer Weg nach St. Veit, von hier abwärts nach Hacking und Hütteldorf. Südwestlich von Hiezing sieht man die reizende Anlage des Rünigl- (Kaninchen-) Berges; links an derselben kommt man nach Lainz (Lanz), einem bekannten Wallfahrtsorte der Umgebung, im überraschenden Wechsel ländlicher Scenen und im Rückblick auf St. Veit. Ueber Speising zieht der Weg sich hin an dem k. k. Thiergarten nach der Ortschaft Mauer, woselbst das Presbyterium der Pfarrkirche noch aus einem Ueberreste der Schloßkapelle der Babenberger besteht. Auf dem schönsten

Standpunkte des Orts, in dem ehemaligen von den Jesuiten 1609—1773 nebst der Herrschaft besessenen Garten, wurde 1833 eine Bade-Anstalt errichtet. Die alten Schlösser aber sind in Militärkasernen verwandelt.

Von Mauer fährt man entweder auf geradem Wege, oder über Radaun (s. das.), Liesing und Algersdorf nach Wien zurück. Auch kann man von Mauer über das Weingebirge bequem nach Radaun zu Fuß gelangen.

Himmel; siehe Kahlenberg.

Hochrotherd; siehe Radaun.

4. Hütteldorf. Das dortige Bräuhaus wird von den Wienern stark besucht. Sehenswerth sind das Grabmal des Dichters Denis, und die Gärten der Fürstinnen Liechtenstein und Paar. Im letzteren bietet das sogenannte blaue Haus die reizendste Aussicht über die gesammte Gegend dar.

In Hütteldorfs Nähe befindet sich der F. F. Thiergarten, von einer 10,000 Wiener-Klafter langen Mauer umschlossen, Hügel und Berge, Waldungen und Wiesenplätze enthaltend. Die Gegend selbst ist malerisch. In Hütteldorf nehme man einen Führer nach den sogenannten Holzhackerhütten, den Brunnenstuben der Albertinischen Wasserleitung (S. 81), zur hohen Wand und der Bäckerwiese (auch Schanzwiese), und quer über dieselbe zum Eingange des Waldes, wo die Aussicht am überraschendsten und erhebendsten ist. Durch den

Holzschlag abwärts kommt man nach Haimbach und nach dem abgeschiedenen Steinbach, dann durch einen dichtbelaubten Wald nach Mauerbach, wo einst eine Karthause stand. Vom Leichenhofe, ehemals der Karthäusergang genannt, überblickt man ein herrliches Thal. Ein reizender Fußweg führt nach Dornbach.

Ersteigt man von Mauerbach die Anhöhe des Königwinkler-Berges, so kommt man nach Gablitz und dem dortigen großen Brauhaus und gut eingerichteten Gasthose an der Poststraße. Einen Führer braucht man von hier nach den Waldhüttern am Zulnerbach und zum hohen Traup- (Traub- oder Tropp-) Berge mit seiner unendlich lohnenden Aussicht. Diese erstreckt sich über alle Gebirgskuppen vom Schneeberg bis zum Detscher, über die Bergkette des Wienerwaldes und die Windungen der Donau, und gewährt zugleich einen Ueberblick der Hauptstadt und des ganzen Cetiſchen Gebirgstockes, der von diesem Standpunkte aus in ganz eigenthümlicher Form erscheint. In der äußersten Ferne zeigen sich noch der Haimburger-Berg, die kleinen Karpathen bis Preßburg, die Ebenen an der March und die böhmisch-österreichischen Grenzgebirge. Die Höhe des Berges ist 1701 Fuß.

Von Gablitz aus nach Wien berührt der Weg zuvörderst Burkersdorf, dann Weidlingau mit dem Schloßgarten, dem Gasthause und den einladenden Höhen hinter demselben. Der beste Punkt zum Ueberblick der Gegend ist die sogenannte Mariabrunner-Bank. Durch die Anlagen

geht ein Weg nach Hadersdorf und dessen Park mit Poundon's Grabmal, dann über Maria-brunn (Forst-Lehranstalt und forst-botanischer Garten) nach Hütteldorf, und über Penzing nach Wien zurück.

Ein Seitenweg von Hütteldorf ist jener südwestlich, auf welchem man in zwei Stunden das Dorf Preßbaum (zum Taserl, Dannerling, Tannerin) erreicht. Man wählt denselben oft des reizenden Wechsels der Wald- und Gebirgspartien wegen. Durch den sogenannten Wolfsgraben kommt man hier nach Hochrotherd, und über Breitenfurt, Kaddaun (s. das.) u. a. Orte nach Wien.

Johannesstein; siehe Mödling.

Josephsberg; siehe Kahlenberg.

5. Der Kahlenberg, und der angrenzende Leopoldsberg. (Vergleiche: Der Kahlenberg und seine Umgebungen; von Groß. Wien, 1831. in. 12.)

Auf dem Kahlenberge, eigentlich Josephsberge, beachte man die schöne Aussicht im Allgemeinen, dann die 76 Fuß tiefen Brunnen vor dem ehemaligen Kamaldulenser-Kloster, dessen Gruft jetzt geschlossen ist, jenen beim Gasthause, 108 Fuß tief, die Terrasse vor dem Gasthause und den großen Keller desselben. In dem an den Sommersalon stoßenden Kabinet soll Mozart die Zauberflöte komponirt haben. Sehenswerth ist auch der Kirchhof mit den Grabmälern. Die Höhe des pflanzenrei-

chen Berges beträgt 1060 Fuß über dem Donauspiegel.

Der Weg von diesem zum Leopoldsberg (gegen 835 Fuß hoch) ist schattig und angenehm. Die Kirche zum heil. Leopold, von gefälliger Form, hat ein Hochaltarblatt von Christian Sembach; die anderen Blätter sind von Jcensius und Laren. In dem Gebäude am Berge ist eine kleine, aber interessante, Gemäldesammlung. Die Donaugegend, wie die in der Entfernung liegende Stadt, gewähren einen herrlichen Anblick. Abwärts steigen kann man nach Weidling, oder gerade nach dem Kahlenbergerdörfel und über Rusdorf nach Wien zurückkehren; oder auch den Kahlenberg wieder besuchen und dann folgenden Umweg nehmen.

Auf dem Bergrücken vom Kahlenberg gelangt man nämlich unschwer zu dem reizenden Cobenzberge, mit einer englischen Anlage. Der Berg ist 973 Fuß über dem Donauspiegel. Will man sich nicht nach dem lieblich-schattigen Krappfenwäldchen wenden und über Grinzing nach Wien heimkehren, so wandere man nach dem sogenannten Himmel, einem der anziehendsten Punkte der Umgebung zur Uebersicht der Hauptstadt. Abwärts liegt das Dorf Sievering mit einer uralten, angeblich vom heil. Severin (438) erbauten, auf einer Anhöhe stehenden Steinkirche; von Sievering gelangt man leicht nach dem fast 1713 Fuß hohen Hermannskogel, auf einem Seitenwege nach Weidling, wozu jedoch ein Führer nöthig ist, oder auch nach Grinzing,

seines Weines wegen berühmt und besucht. Hier findet man auch ein mit Aufwand erbautes Kaffee- und Gasthaus. Von Grinzing führt ein angenehmer Pfad nach Heiligenstatt. Die Kapelle des heil. Severin im Pfarrhofs zum heil. Jakob stammt aus dem 5. Jahrhundert. Gasthaus, Garten und Badhaus sind gut besorgt. Von dem nahen Kaffeehause erfreut man sich einer schönen Aussicht. Von Heiligenstatt kehrt man über Döbling nach Wien zurück.

Der hier bezeichnete Weg ist abwechselnd zu Fuß und Wagen wohl in einem langen Sommertage zurückzulegen. Man fährt entweder zum Kahlenbergerdörfel, besteigt den Leopoldsberg, begibt sich über den Kahlenberg nach dem Cobenzl, und in der angegebenen Richtung nach Grinzing oder Heiligenstatt, um nach Wien zu fahren; oder man fährt nach Grinzing oder Sievering, geht über den Himmel, Cobenzl, Kahlenberg nach dem Leopoldsberg, steigt abwärts zum Kahlenbergerdörfel, und fährt nach Wien zurück.

Vom Himmel gelangt man auch auf einem reizenden Wege nach dem Gallizinberge bei Dornbach, und weiter nach Hütteldorf (s. das.)

Kahlenbergerdörfel; siehe Kahlenberg und Nußdorf.

Kalksburg;

Kaltenleutgeben;

Kammerstein;

Kierling;

Klosterneuburg;

} siehe Radaun.

} siehe Nußdorf.

Krapfenwäldchen; siehe Kahlenberg.

Laab; siehe Kadaun.

6. Pachtzburg oder **Parenburg**, mit seinen Merkwürdigkeiten: das Neuschloß und im Bibliothekzimmer J. M. der Kaiserin sechs herrliche Gemälde von Anton Canaletto; die Bildsäule Meleagers aus carrarischem Marmor von J. Fr. Wilh. Beyer; in der Pfarrkirche der schöne Hochaltar vom Hofarchitekten Joh. Zobel, das Altarblatt zur Linken von Ludwig Kohl, jenes zur Rechten von Anton Van Dyk und Seghers; die Franzensburg (Ritterburg) am östlichen Ende des Parks mit der gesammten Einrichtung aus Kunstwerken des Mittelalters, die Glasgemälde von dem verstorbenen Gottlieb Mohn theils neu verfertigt, theils restaurirt; bezaubernde Aussicht vom Wartthurm; die uralten prächtigen Malereien im Empfangsaal etc. Dann in dem nach dem Style des Mittelalters aufgeführten Zubau: der Waffensaal, der ungarische Krönungs- und Habsburgersaal mit 17 Marmorstatuen, die Stammreihe des Hauses Habsburg darstellend, und der Lothringersaal im ersten Stock mit historischen Glasgemälden, enthaltend Momente aus dem Leben der im Saale als Porträts befindlichen Familienglieder des mit Habsburg vereinten Kaisergeschlechts der Lothringer, und vier Landschaften verschiedener Punkte auf den kaiserlichen Familiengütern. Das Porträt Sr. Maj. Kaisers Franz I. von Friedr. Amerling gemalt, verdient in mehrfacher Hinsicht alle Beachtung.

Im Park: der große Teich von 72,000 Quadrat-Klaftern; der Turnierplatz; die alte Rittersäule (über 600 Jahre); die Meierei mit der kostbar eingerichteten Herrnwohnung; die Rittergruft mit alt-deutschen Gemälden an den Wänden und einem trefflichen Glasgemälde im Hintergrunde; das schöne Lusthaus im Eichenhain (vormals das Haus der Laune); das alte Schloß, nebenbei der Dianatempel (grünes Lusthaus) mit einem Kuppelgemälde von Vincenz Fischer, und einer nach allen Seiten, freien Aussicht; das Fischerdörfchen mit der großen Fischerhütte (eine der reizendsten Anlagen); der Pavillon (chinesisches Lusthaus) in romantischer Lage; der Tempel der Eintracht, dessen Bau Muratti und die Stuckaturarbeit Köhler besorgten; die Löwenbrücke mit den beiden Löwenbildern von Beyer; der kleine Prater mit dem Schaukelsplatz, der Schnellwage, dem Gartensalon, Bogelschießen und mit den Wirthshäusern.

Außerdem enthält der sogenannte Kaisergarten eine ausgezeichnete Sammlung von ausländischem Gehölz, eine große und vorzügliche Baumschule von exotischen Sträuchern und Bäumen (auch zum Verkauf nach dem Tarif), eine Rosenanlage von mehr als 400 Arten und den Obstgarten Seiner Majestät, des regierenden Kaisers.

Der Garteneintritt ist täglich gestattet.

Eine ausführliche und anziehende Schilderung des Rittergutes im Park zu Laxenburg, erschien 1832 von C. Weidmann in den Beiträgen zur

Landeskunde Oesterreichs unter der Enns, und in dessen Beschreibung der Umgebungen Wien's.

Die genaue Besichtigung von Laxenburg füllt einen Tag; wer Eile hat kann allenfalls den Besuch von Mödling und der Briel damit verbinden.

Lainz (Lanz); siehe Hiezing.

Leopoldsberg; siehe Kahlenberg.

Mariabrunn; siehe Hütteldorf.

Mayer; siehe Hiezing.

Meidling; siehe Schönbrunn.

Merkenstein; siehe Baden.

7. Mödling, Medling, eine reizende Schweizergegend, im Fahren von Wien in einer guten Stunde zu erreichen. Gleich in der Nähe der Residenz steht auf einer Anhöhe ein altes Denkmal, die Spinnerin am Kreuz (s. S. 30), der beste Punkt zum Ueberblick der Stadt und ihrer Umgebung. Die Hauptstraße führt durch Inzersdorf. In der Kapelle des Leichenhofes, dicht an der Straße unweit Mödling, findet man ein schönes Gemälde von Joh. Scheffer, gestorb. 1821. In Mödling selbst sind zu beachten: das Schauspielhaus; die Pfarrkirche zum heil. Othmar und deren unterirdischen Gewölbe; ein sehr alter Grabstein; der Dachstuhl der Kirche, ein Meisterwerk der Zimmererei; die Aegidi- oder Spitalkirche, das älteste Baudenkmal in Mödling, und das Badhaus.

Von Mödling aus durch den alten Thorbogen, einen Ueberrest des Klausenthores, betritt man eine romantische Schlucht und das Dorf Klausen.

Darin sind: Anlagen des Fürsten Liechtenstein auf dem Steingebirge rechts und links; der (oder die) vordere Briel; im Vorgrunde derselben die Ruinen der Burg Mödling; dann das runde Thal; das Lustgebäude des Fürsten Liechtenstein; die Meierei; der sogenannte Tempel des Ruhms, hinter dem Gasthause zu den beiden Raben, mit einer weiten Aussicht; die Karlsburg; das Kienthal mit den herrlichen Eschenbäumen; und die hintere Briel.

Von der Mühle am Anfange der vorderen Briel geht ein guter Fahrweg nach dem alten Schlosse Liechtenstein, Ueberreste ehemaliger Ritterherrlichkeit enthaltend, wie der Rittersaal (Prunksaal) mit alten Familiengemälden, die alte Kapelle, das Burgverließ u. dgl. Neben an: das neue Schloß, der Park, der Perlhof; in den Anlagen das Amphitheater, und auf dem Rückwege nach Mödling der rothe Thurm auf einem Felsenrücken beim Eingang in die Klause.

Kehrt man aber von der alten Feste Liechtenstein sogleich zurück, oder läßt sie seitwärts liegen, und verfolgt den Weg durch die vordere Briel, so zeigt sich am Ende desselben, dem Hause Nr. 18 gegenüber, rechts ein Fußpfad, auf welchem man neben einer Mühle nach dem Gasthause in der hinteren Briel, dann aufwärts zur sogenannten Ruine und von derselben zu dem Hundskogel (in der Mappe ist es so genannt, sagt die Inschrift) gelangt. Hier befindet man sich ganz eigentlich in der Mitte eines überraschenden Rundge-

mäldeſ. Den Rückweg nehme man über Schloß Liechtenſtein u. ſ. w.

In weiterer Entfernung kann man den großen Aninger oder auch Johannesſtein erreichen. Zum letzteren gelangt man auf dem Wege nach Sparbach, der von jenem nach Gaden am Ende der Briel ſich rechts abwendet. Hinter dem Förſterhauſe in Johannesſtein fängt der große Thiergarten an. Den herrlichen Anblick der Fellenburg hat man am beſten vom Uferrande des zweiten Teichs. Die Ruine iſt nicht groß, aber kühn im Bau. Zwei Gemächer ſind bewohnbar; die Ausſicht hier, wie vom Tempel auf dem Heuberge, entzückend.

Das Dorf Gaden iſt in gerader Richtung von Mödling durch die Briel etwa eine Fahrſtunde entfernt. Gleich am Anfange deſſelben, links bei einem Jägerhauſe, führt ein bequemer Fußweg durch einen Buchenwald nach dem großen Aninger in 1½ Stunden, deſſen Gipfel eine eben ſo großartige als mannigfaltige Ausſicht nach dem Schneeberg und ſeinen Umgebungen, nach dem Leithagebirge, Marchfeld und der Kaiſerſtadt, allen nahen und entfernten einzelnen Ortſchaften gewährt. Doch iſt es rathſam, einen Führer aus Gaden zu nehmen.

Von Gaden kann man den Weg nach Heiligenkreuz und Baden nehmen, oder nach Mödling und von dort über Enzersdorf (mit den Ruheſtätten des Aſtronomen Mar. Hell, des Pater Hofbauer und des Friedr. Ludw. Zacharias Werner), Brunn am Gebirge und Bertholdsdorf zurückkehren.

Um die Briel und deren nächste Umgebung kennen zu lernen, muß der Fremde einen langen Sommertag aufwenden können, und an keine bestimmte Stunde der Abfahrt gebunden seyn. Wer diese Partien im Sturmschritt durchheilt, übersieht ihre Reize. Insbesondere sind die Höhenpunkte zu beachten. Der über Heiligenkreuz nach Baden zurückkehrende Fremde wird füglich in B a d e n (s. das.) übernachten. Für diesen mögen einige Merkwürdigkeiten in H e i l i g e n k r e u z namhaft gemacht werden, nämlich: der Kalvarienberg; der Stiftshof; die herrliche Fassade der Kirche; das Kapitelhaus; der Kreuzgang; der reich mit Figuren gezierte Brunnen aus Blei; die Fürstengruft der Babenberger; das Dormitorium; die Grabstätten des Malers Altomonte und des Bildhauers Joh. Giuliani, Lehrers Rafael Donners, beide am Eingange der Kirche; das Hochaltarblatt und die Blätter der beiden Seitenaltäre von Kottmayr; die der vier anderen Altäre von Altomonte; zwei Kirchenstühle mit merkwürdiger Holzverzierung; die treffliche Orgel; das Schnarrwerk oder die Windorgel im Stifsthurme; die Sakristei und die musterhafte Holzmosaik an den Wandschränken, nebst dem großen Kreuzpartikel, deren Fassung einen Werth von 20,000 fl. K. M. haben soll; das Sommerrefektorium mit dem schönen Bilde von Altomonte; die Schatzkammer und die Bibliothek.

8. Nußdorf. Dasselbst: das Kaffeehaus; das Gasthaus zur Rose (Fische und Krebse); Anfang

des Wiener-Kanals; Landungsort der Dampfschiffe von und nach Linz; Kirchlehner's ausgezeichnete Gemäldegallerie in der k. k. priv. Lederfabrik; des Fischhändlers Ant. Hofeneder's Teiche und Behälter für Fische, welche im Sommer nur in Gebirgswässern leben; die Wasser-Heilanstalt unter der Direktion des Herrn Friedrich Sartorius, u. s. w.

Von Rusdorf begibt man sich über Heiligenstatt und Döbling entweder nach Wien zurück, oder weiter aufwärts nach dem Kahlenbergerdörfel, nach Weidling und Klosterneuburg.

Weidling, links ab vom Hauptwege nach Klosterneuburg, hat eine herrliche Lage, üppige Vegetation, ein gutes Gasthaus mit angenehmem Garten. Die Wagenachsen-Dreherei des Wagenfabrikanten Simon Brandmayer hieselbst, ist sehenswerth. Stark besucht wird die Meierei in Weidling am Bach, eine Stunde weit, im hinteren Thale. Im jenseitigen Thale liegt Kierling (zwischen Weidling und Klosterneuburg), des trefflichen Obstes wegen bekannt.

Von Weidling führen mehre Fußwege nach der Stadt zurück, nämlich über den Kahlenberg und Grinzing; über einen Theil des Hermannskogels, oder über den Cobenzl nach Grinzing, Heiligenstatt und Döbling u. s. Jeder derselben hat eigenthümliche Reize, lohnend ist jeder.

Auf dem oberen sogenannten Klosterneuburger Wege, erreicht man von Weidling in einer mäßigen Stunde Klosterneuburg. Während des

Weges genießt man herrliche Ansichten des Tha-
les und der Donaugegenden. In Klosterneuburg sind
der Merkwürdigkeiten viele. Unter diesen: der k. k.
Schiffbauhof, (Pontonstadt); das Stift (überra-
schender Anblick vom Kirchenplatz); ober dem Ein-
gange zum Kirchhofe: die schmerzhaftige Mutter Got-
tes, Steingruppe von Rafael Donner; der
Kreuzgang und in demselben das Modell der erwähn-
ten Steingruppe; zwei merkwürdige Wandbilder
aus Stein (vom Jahre 1519) und das große uralte,
aus Holz geschnitzte Christusbild in einer Kapelle.

In der Schatzkammer (Leopoldskapelle)
befinden sich die irdischen Ueberreste des heiligen
Leopold (gest. 1136), und in den Schränken die Kost-
barkeiten des Stiftes, goldene und reichverzierte
Kirchengefäße, der kleine Reisealtar des h. Leopold,
ein Theil des Schleiers der Markgräfin Agnes, sei-
ner Gemalin, welchen der Wind entführte, als
Beide am 8. Mai 1106 unter dem Bogen des Leo-
poldsberger Schlosses über die Stiftung eines Klo-
sters rathschlagten, das dann später an der Stelle, wo
der Schleier gefunden wurde, erbaut worden ist; der
Herzogshut und insbesondere der Altar von Ber-
dün, den Probst Wernher verfertigen ließ, 1181
der Jungfrau Maria geweiht, als Kunstgebilde un-
gemein merkwürdig.

In der Stiftskirche ziehen die Aufmerk-
samkeit an: die schön geschnitzten Chorstühle; das
Hochaltarblatt, Mariä Geburt, von Kupelwie-
ser; der heil. Leopold von Drexler. Von den
acht andern Altarbildern malte vier Pelluzzi und

vier Peter von Strudel; das Deckengemälde ist von Domenico. Die große Orgel mit den Pfeifen, sämmtlich aus Zinn, fertigte Freund aus Passau.

Im sogenannten Neugebäude befindet sich die Stiftsbibliothek, etwa 30,000 Bände und 4000 Handschriften, worunter das Psalterium des heil. Leopold; dann der Stammbaum der Babenberger und sieben Fenster mit Glasgemälden, sicher aus dem 14. Jahrhundert. Im ersten Stock sind auch die Kaiserzimmer mit prachtvollen Gobelines; im großen Saale ein schönes Deckengemälde von Daniel Gran. Eine Sammlung alter Gemälde, andeutend eine österreichische Kunstschule im Mittelalter, wird ein schickliches Lokale des zur Erweiterung des Stiftes durch den jetzigen würdigen und gelehrten Prälaten Rutenstock, bewirkten großartigen Anbaues, unter der Leitung des Architekten Kornhäusel, einnehmen.

Der Klosterneuburger Wein ist allbekannt. Gute Sorten werden im Stiftskeller ausgeschenkt.

Wer von Klosterneuburg seine Fahrt weiter fortsetzen will, verweile weder in Rusdorf, noch besuche er Weidling. Er gelangt dann über Kriessendorf und Höflein, welches die Steine auch zum Bau des Stephansthurmes geliefert hat, nach Greifenstein, dessen Burg auf der Anhöhe eine weite Aussicht gewährt. Aber nicht hier, sondern in Dürnstein bei Krems, wurde Richard Löwenherz gefangen gehalten, und was davon in Greifenstein erzählt und gezeigt wird, ist nichts als Märchen.

Von der Höhe bei Hadersfeld, eine Stunde aufwärts von der Burg, ist die Aussicht eine der schönsten und weitesten in Oesterreich. Den Gipfel schmückt ein Obelisk, auf einem, in vier Hallen abgetheilten, mit Säulen versehenen Gewölbe, erhöht über den Spiegel des adriatischen Meeres 239¹⁶/₁₀₀ Wiener-Klafter. Gute Bewirthung findet man im Gasthause.

Wird der Wagen von Greifenstein nach Klosterneuburg zurückgeschickt, so kann man von Hadersfeld auf einem angenehmen Fußwege dorthin zurückkehren.

Ein nicht minder angenehmer, doch ziemlich langer Weg (2—3 Stunden) führt von Hadersfeld durch den Wald über Kierling und den Harschhof nach Weidling, wohin der Wagen von Greifenstein ebenfalls zurückgeschickt wird. Die Fahrt aber nach Klosterneuburg und Greifenstein, zu Fuß über Kierling nach Weidling, und von da im Wagen über Rusdorf nach Wien, ist in einem Sommertage zu machen.

Neustift; siehe Währing.

Penzing; siehe Hiezing.

Petersdorf (auch Bertholdsdorf); siehe Radaun.

Pözzelsdorf (Pöhleinsdorf); siehe Währing.

9. Radaun. Die Straße dahin geht über Atgersdorf und Liesing. Schloß und Kirche liegen auf der Anhöhe; die Aussicht von der Schloßterrasse ist groß und reizend zugleich. Das Badehaus hat 16 Zimmer, einen Speisesaal und einen

geräumigen Garten. Man findet daselbst gute Bewirthung.

In der Nähe liegt Kalksburg mit einer prachtvollen, vom Architekten Zobel erbauten Kirche; das Hochaltarblatt ist von Maurer, das Plafondgemälde von Koller, das Denkmal des Stifters der Kirche, Franz von Mack, von Räßmann. Der Eintritt in den schönen Park ist leider nicht gestattet.

Von Kalksburg führt eine Straße nach dem Rothensattel, einem Belustigungsorte im Reize stiller Abgeschlossenheit; von hier zieht sich ein malerischer Fußpfad, ohne Führer leicht zu verfehlen, nach Laab, mit einer Kaltwasser-Heilanstalt, unter der Leitung des Dr. Granichstätten. Verfolgt man aber den geraden Weg vom Rothensattel, so gelangt man nach Breitenfurt, und weiterhin auf der Anhöhe zu dem unbedeutenden Wirthshause in Hochrotherd. Am Ende der linken Häuserreihe, beim Einbiegen in den Triftweg, erblickt man in seiner ganzen Größe den Schneeberg, den Oetscher und die Alpen Steiermarks. Zurück nach dem Wirthshause, zeigen sich in schönen Gruppen Waldberge, einige Theile der Hauptstadt und der Vorstädte, und über diese hinaus treten dem Blicke noch das Marchfeld und die Gebirge bei Pressburg entgegen.

Von Hochrotherd kann man über Stangenau und Sulz nach Radaun zurückkehren; der Weg ist schön, doch ziemlich beschwerlich.

Eine andere Wanderung von Radaun ist

folgende: Man besteigt hinter dem Schlosse links am Wege nach Kaltenleutgeben eine allmählig sich erhebende Anhöhe, auf welcher, bereits im Walde, sich die Ueberreste der Burg Kammerstein befinden. Mehre Punkte auf diesem bequemen Wege gewähren schöne Fernsichten. Eine der herrlichsten aber hat man auf dem Gipfel des Geisberges, zu welchem man auf einem Seitenwege südwestlich von der genannten Ruine gelangt. Doch nehme man der Vorsicht wegen von Radaun einen Führer. Neben dem Geisberge zieht sich nördlich ein sehr malerischer Weg nach Kaltenleutgeben, mit einer Kaltwasser-Heilanstalt, ein anderer ostsüdlich nach Bertholdsdorf (Petersdorf) hinab. Die Kirche im letzteren Orte, wohin man auch unmittelbar von Radaun gelangen kann, ist durchaus von Quadersteinen erbaut, die Bauart großartig, die Orgel und die unterirdische Kirche sehr merkwürdig. Ob diese durch die Munificenz der Frau Barbara Tuschke, wie ich bestimmt irgendwo angezeigt gefunden habe, restaurirt worden ist, oder nicht, dürfte an sich gleichgültig seyn; wer aber, wie Herr Schimmer, die Angabe für unrichtig erklärt, soll sie auch berichtigen. Das Altarblatt, Johannes der Täufer, ist von Ludw. v. Schnorr. An der Nordseite der Kirchenmauer sieht man ein schönes Steinbild, welches jedoch mit den Tempeln so wenig in Verbindung gestanden ist, als manches andere ihnen seltsamer Weise aufgebürdete Denkmal.

Der Thurm ist 180 Fuß hoch, die Aussicht

von der Gallerie entzückend. Der Kirche zur Seite stehen noch Ruinen der alten Herzogsburg; auf dem Leichenhose die schöne Familiengruft des Gottfr. Lipp, deren Skulptur Klieber verfertigte, und der Grabstein des Sprachforschers Popowich. Die alten Gemälde auf dem Rathhause sind auch sehenswerth.

Anderer Ausflüge sind von Radaun zu machen über Bertholdsdorf, Brunn, Enzersdorf und Mödling nach der Briel; oder über die Dorfschaft Gieshübel nach der Briel (auf welchem Wege man sogleich zum Hundskogel in der hinteren Briel gelangt) und durch dieselbe nach Mödling; oder durch das schöne Thal von Kaltenleutgeben nach der Sulz (s. das.), von dort nach Heiligenkreuz und der Briel; oder auch über Mauer, Lainz, Hiezing nach Wien zurück, u. s. w.

Rothenstadel; siehe Radaun.

10. Der Schneeberg, etwa $6\frac{1}{2}$ Meile von Wien entfernt, gehört bereits zu den entfernteren und größeren Zeitaufwand erfordernden Punkten. Ich verweise daher, der dießfälligen Reise wegen, auf die zweckmäßigen und genauen Bemerkungen in C. Weidmann's Wegweiser auf Ausflügen und Streifzügen durch Oesterreich und Steiermark; Wien, bei Armbruster, 2. Auflage, 1836, in-12, welche dem Reisenden von größerem Nutzen seyn werden, als manche ausführliche Beschreibung aller Einzelheiten.

11. Schönbrunn, k.k. Lustschloß, ursprünglich von Maximilian II. 1570 gegründet. In den drei ersten Zimmern findet man 12 Gemälde von Johann Rosa; in einem Nebensaal fünf von Martin von Meytens, sämtliche Figuren Porträts; das Deckengemälde im Hauptsaal von Gregor Guiglielmi; außerdem sehenswerth das blaue Kabinet und das Toilettenzimmer der Kaiserin Maria Theresia.

Das Hochaltarblatt der Hofkapelle im Seitzengebäude ist von Paul Troger, die kleinen Figuren und die heil. Dreifaltigkeit über demselben von Rafael Donner, das Deckengemälde von Daniel Gran.

Die Gruppen der zwei Springbrunnen im Vorhofe verfertigten Zauner u. Hagenauer.

Die Bildsäulen in dem stets geöffneten Schloßgarten sind aus Tyroler-Marmor gearbeitet von Johann F. Beyer, welcher auch die Modelle zur Gruppe in dem großen Bassin entwarf. Sein Meisterwerk aber ist die Statue der Egeria am schönen Brunnen (daher Schönbrunn). Vertheilt sieht man die sogen. Ruine, den Obelisck und die Gloriette mit der bezaubernden Aussicht von der Höhe. Den Plan zu diesen drei Bauwerken entwarf Joh. Ferdinand von Hohenberg.

Neben dem Garten ist die Menagerie, welche Fremde täglich sehen können, für das größere Publikum aber nur an gewissen Tagen, in der Regel an Sonntagen, offen steht.

Am Garten-Ausgange nach Hiezing ist links der Eingang zum botanischen Garten. Die Gewächshäuser enthalten schöne seltene und große Exemplare, besonders von Palmen, die ein eigenes Haus haben; sehr seltene und prachtvolle Pflanzen aus Brasilien u. dgl. Das Parasiten- (Schmarroter-Pflanzen-) Haus ist eine der vorzüglichsten botanischen Merkwürdigkeiten des Kontinents. Sehr zahlreich ist die Sammlung der Neuholländer-Pflanzen, auch besteht seit mehren Jahren eine Anlage für Alpen-Gewächse. Aufmerksamkeit verdient noch der Vermehrungskasten für erotische Gewächse, und das treffliche Camellienhaus.

Der große Obstgarten liegt östlich neben dem Schloßgarten; ihm gegenüber das 600 Fuß lange Hauptgebäude der Orangerie. Unweit von dieser ist die Wohnung des k. k. Kammermalers Joseph Knapp, woselbst zur Zeit noch ein herrliches, von dessen Vater Johann Knapp (gest. 1833), gefertigtes Blumengemälde, zur Erinnerung an den verstorbenen Freiherrn Nikol. Jos. von Jacquin sich befindet, und auf Ersuchen mit großer Liberalität auch Fremden gezeigt wird.

Oestlich an den Schloßgarten grenzt Obermeidling, worin am sogenannten grünen Berge Nr. 32, im Jahre 1830 ein neuer Belustigungsort Tivoli (gegenwärtig aber geschlossen) entstanden ist, mit einem Garten, einer großen Säulenhalle, Kreisbahn u. s. w.

In der Nachbarschaft von Schönbrunn liegt Hekendorf. Im k. k. Lustschlosse daselbst findet

man das sogenannte chinesische Kabinet; im großen Saale ein köstliches und kostbares (Joseph II. zahlte täglich 100 Dukaten während der Arbeit) Deckengemälde von Daniel Gran (gest. 1757), und in der Hofkapelle ein schönes Deckengemälde von Widon.

Südlich von Schönbrunn in Altmannsdorf liefern fünf artesische Brunnen das reinste Wasser für eben so viele Teiche, in welchen Blutegel gezogen und gepflegt, zu Millionen nach Frankreich und England ausgeführt werden. Beiläufig bemerkt, sind dergleichen Brunnen in Oesterreich bereits seit anderthalb hundert Jahren gebräuchlich, wogegen 1833 der erste artesische Brunnen in Dresden, zugleich der erste in ganz Sachsen, gebohrt wurde.

Von Hekendorf gelangt man über das sogen. Gatterhölzl nach Untermeidling, woselbst das Theresienbad, das kleine Schauspielhaus im Schloßgebäude, das stark besuchte Pfannische Mineralbad, die damit vereinigte Trinkanstalt und die niedlichen Gartenpartien zu beachten sind. Vergleiche übrigens Hiezing.

Sievering; siehe Kahlenberg.

Speising; siehe Hiezing.

Steinbach; siehe Hütteldorf.

12. Sulz. Man fährt über Radaun (s. das.) nach dem Thal von Kaltenleutgeben. Von der Waldmühle in demselben erhebt sich ein, jedoch beschwerlicher, Seitenpfad nach der Ruine Kammerstein. Das Thal selbst führt nach dem Dorfe mit einer der

schönsten Landkirchen, deren Erbauer Jakob Neßl gewesen seyn soll. Ihre Lage ist malerisch und der Hauptaltar sehr schön. Ein nackter, etwas vorspringender Felsentogel in der Nähe gewährt den besten Punkt zum Ueberblick der Gegend.

Die Straße außerhalb Kaltenleutgeben, den Nidelberg aufwärts, ist trefflich; an der kleinen Kapelle desselben öffnet sich eine herrliche Aussicht auf die vorliegenden Bergketten bis zum hervorragenden Schneeberg, und rückwärts nach Nordosten auf Wälder und Schluchten bis nach Wien hin und Ungarn.

Unten am Berge liegt das Dorf Sulz, gleichsam von einem ungeheuren Park umgeben, dennoch frei genug, um Fernsichten zu gewähren und Ausflüge zu gestatten. Man kann sich nämlich über Hochrotherd, Breitenfurt und Rothenstadel nach Raasdau zurück, oder auf den Gieshübel und dann nach Bertholdsdorf, oder über Heiligenkreuz durch die Briel nach Mödling u. s. w. begeben. Die Wege sind gleich schön im Wechsel der Wald- und Landpartien.

Das Wirthshaus in Sulz ist nur mit dem Nothdürftigen versehen.

St. Veit; siehe Hiezing.

Böslau; siehe Baden.

13. Währing, fast unmittelbar an die Währinger-Linie angrenzend. Der fernere Weg nach Weinhauß zeigt sich ziemlich einförmig; nordwestlich aber auf der Türkenschanze hat man einen herr-

lichen Anblick der Gegend und der Stadt. Im nahen Gersthof ist ein hübscher Garten, und herumreiche Fluren. Auf dem Leichenhofe bezeichnet eine Inschrift auf einfachem Stein die Stelle, wo Heinrich Joseph v. Collin begraben ist.

Von Gersthof führt eine treffliche Straße nach Pöbelsdorf (auch Pöbleinsdorf) und in den dortigen Park; das Monument Alxinger's steht hier in einer von belaubten Bäumen umgebenen Nische. Von den Anhöhen erscheint der Kahlen- und Leopoldsberg sehr malerisch. Besondere Aussichtspunkte sind der Badtempel, erbaut von Piringer, und das Schweizerhaus, dort nach Osten, hier nach Süden, und zum Ueberblick der Hauptstadt in ihrem ganzen Umfange. Der Garten steht täglich, das Schweizerhaus an Sonntagen offen; an andern Tagen sucht man den Eintritt in dasselbe im Schlosse oder in der Meierei nach.

In der Kirche ist das Gemälde des Hoch- und Seitenaltars von Steiner.

Von Pöbelsdorf kann man nach Dornbach gelangen und den Rückweg über Herrals (siehe das.) nach Wien nehmen.

Weidling und Weidling am Bach; s. Rußdorf.

Weidlingau; siehe Hütteldorf.

Weinhaus; siehe Währing.